

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 44

Artikel: Dämonentänzer der Urzeit [Fortsetzung]
Autor: Ackermann, F.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ROMAN AUS DEN WILDNISSEN DER ZEIT DER HELVETIER

von F. H. ACKERMANN

5. Fortsetzung

„Du hast mich verstanden, Sugambrer! Ja, so ist's! — Und es würde mich gar nicht wundern, wenn sie nach Halodin oder noch weiter an Tagdiebe, Taugenichtse und Müßiggänger verfeilscht oder verfleischt worden wären! — Daß man solchem Pack nicht die Bähne ausreißen und dann Haselnüsse als Futter vorzeihen kann — — schlafst du? — — Gott sei Dank — ich hab ihn in den Schlaf geschwängt — jetzt wird er mir gesund — Duße, geh heim — und ihr auch dort. — Ich will noch bei ihm wachen bis zum Morgen — — —“

Keltische Jeuke und germanische Pirsch.

Die Dämonen der Kälte sind heulend nach Norden geflogen, um Rachepläne für den Einfall im Spätherbst zu schmieden.

Aus den südlichen Gefilden des ewigen Paradieses schweben über Nacht auf fahrenden Wolken die Genien des Frühlings, über die höchsten Eisberge heran und singen zur Harfengleitung des heizbürtigen Föhns das Lied der erwachenden Natur; aus ihren Füllhörnern säen sie Blumen in felsiger Fülle auf die harrenden Menschen, erwachendes Leben jubelt mit ihnen über grünende Auen und der Urstier brüllt vor Wonne.

Mit dem Aufleben der erwachten Natur treibt auch das urfrische Blut des Sugambrers zur Genesung. Während dieser Zeit der Gefangenschaft läßt er sich von seiner Pflegerin Dusa Gespenstergeschichten und Märchen erzählen, die er samst und sonders glaubt. Er hat sie schon oft gehört, die Geister der Nacht, im Achzen der schwankenden Tannen und im Rauschen der Eichenkronen. In den Pausen zwischen Essen, Besiege und Erzählung muß ihm die hübsche Rovariferin die Bedeutung der keltischen Runicenzeichen beibringen, hin und wieder unter Beziehung des Oberrüners, des Zauberers und Geisterbeschwörers. Nach wenigen Wochen können sie ihm nichts mehr sagen und an einem hellen Frühlingstag kann er zum erstenmal — nachdem er hundertmal probiert — die Runicen der Goldspange klar entziffern. Wohl unter dem Einfluß des Hüttendunkels, der überflüssigen Kräuter und weil er, der ältliche Rüner der Rauracher, wohl nicht mehr über ein so scharfes Augenlicht verfügte wie der Germane, hatte jener sehr ungenau übersetzt. Der einwandfreie Rün heißt zweifellos:

Rom rir Tavar iarn Halodin!⁵¹

Berkaufst hat mich Tavar nach Halodin!

Artwing sinnt vor sich hin: „Berkaufst hat mich ...“ Er schüttelt den blonden Lockenkopf: „Was soll nun das heißen? — Das Gegenteil vom Worigen: Tavar hat mich verkauft nach Halodin, und doch besaß er die Spange! — Ich werde nicht klug daraus! Wenn er ...“

„Was wird genährt, Sugambrer?“

Allgaison steht vor ihm.

„Ich nähe, Fürst, aber bringe nichts zusammen!“

„Was flickst du?“

„Hier: Ich habe nun klar herausgebracht, was die Runicen sagen! Euer Rüner muß sich geirrt haben!“

„Geirrt? — Nichtskönnen ist seine Hauptbeschäftigung! Eine große Schnappe hat er — — wie heißt der Flick?“

„Verkaufst hat mich Tavar nach Halodin.“

„Da werde der Weibergott klar: Verkaufst hat mich — Tavar — nach — — Was haben wir jetzt? — Das ist der umgekehrte Fall vom Gegenteil! — Tavar soll die Spange verkauft haben und doch hast du sie — ihm abgenommen! — — Ja, wenn die Spänge ein Mädchen wäre, dann — — warum wirkt du rot, Sugambrer? — Die Weiber sind doch auch Menschen und — — ohne sie kommen wir ja doch nicht aus. — Tja, recht hast du schon, aber, ja, hm, eh — — Weißt du, Sugambrer — — schlecht genug wäre der Bluthund schon, daß er auf die Kiltjagd⁵² ging! — Doch, was ich sagen wollte: Ich werde mit meinem Armlstrunk hier doch noch kämpfen können!“

„Kämpfen?“

„Und wie! — Wenn er verwachsen ist, wird er mit Hanf und Thuder umwunden und dann macht mir der Erzgießer ein schweres Futteral darüber — ein Futteral aus Erz mit Knorren und Spieß — — für den Hausgebrauch aber eine Schaufel oder ein Messer! Was sagst du dazu?“

„Das ist gut! Du bist kein Weichling!“

„Ich, ein Weichling? Du meinst wohl, du hättest so einen von Halodin vor dir, dem sie den Hirsbrei von vorne zur Schnappe hineinstopfen müssen — schade, daß nicht auch ein anderer für ihn schlucken kann! — So Zeug sollte man den Füchsen beizen! Ein Mensch, der sich seine Nahrung nicht erkämpfen muß, aus dem wird nichts, merk dir das, Sugambrer! Schaffen! Auf die Jagd gehen, fischen, kämpfen — überhaupt: Werken, schaffen, schaffen muß der Mann! — — Eh, Sugambrer: Morgen gehen wir auf die Sauhaz; kommst du mit?“

„Getraust du dich, das Dorf zu verlassen?“

„Du meinst wegen der Turicier? — Hm, der Großteil wird schon daheim bleiben müssen; einen Überfall im großen werden sie wohl noch nicht wagen — Hinterhalte, Fallen, Begeleidereien, Beunruhigungen, Herausforderungen — erst gestern kam ein toter Hund geschwommen, der uns entlaufen war und —, man hatte dem armen Tiere die rechte Vorderpfote

⁵¹ Kelt.

⁵² Kilt = Frauenrock, kelt. davon unser „Kittel“; Kilt = Kittel.

abgehauen! Wenn ich den erwische, so schneid' ich ihm die Ohren ab — übrigens: Wir gehen in den Schwarzwald!"

"Ich komme mit!"

"Das freut alle — aber wird die Lunge nicht wieder bluten?"

"Das möchte ich eben erproben!"

"Recht so! — Und: Wir alle brennen darauf, die germanische Jagdschulung kennen zu lernen. — Ihr seid uns über, in der Jagd wenigstens!"

"Und ihr uns im Kunstgewerbe!"

"Du bist bescheiden; das ist schön von dir! Du verleugnest das Können deiner Brüder nicht, aber — ja, in der Kunst, da sind wir durch — nur im Osten, in Halodin und Hellas, da herum sind sie noch feiner, das heißtt, verweichlichter — wir wollen etwas Kerniges, Derbes, wie auch unsere Rünenzeichen nichts anderes sind als Schwerthaue! — Die um Halodin herum, welche bald auch zu faul zum Essen sind und dafür ihre Sklaven im Dreck stecken lassen — die lassen sicher auch nur andere an der Kunst schaffen; so einen Menschen möcht ich einmal mit einem feurigen Eisen auf eine hundertjährige Tanne binaufjagen! — Also morgen in der Früh!"

"Warum nicht heute abend?"

"Wieso? — ?"

"Damit uns etwaige Spione nicht ausziehen sehen und damit wir am Morgen gleich die frischen Einstandwechsel haben!"

"Gut! — In zwei Stunden werde ich das Zeichen geben!"

Nach kaum einer Stunde hornt es schon, und die bezeichnete Mannschaft, etwa ein Viertel der waffenfähigen Rottenschaft, ist in wenigen Minuten vor dem Fürstenkott zur Stelle. Darunter befindet sich auch der alte Rüner.

"Wie? — Du auch?" fährt ihn Allogaison an. — "Wenn du nicht hier bleibst, so werden die Gespenster unsere Weiber erschrecken, daß sie nicht mehr reden können! Es sollen lezte Nacht schon einige herumgestrichen sein — Gespenster meine ich!"

"Und wenn ich nicht mitkomme, um das Wild zu bannen, so werdet ihr todlicher als Schneider heimkehren⁵³!"

"So lauf meinewegen mit; aber wenn wir nichts jagen, so — —"

"So liegt das nicht an mir, sondern — —"

"Sondern — —?"

— — — an den alten Herren, die dort in jener Gegend hausen sollen — und auch an den Jägern, welche die Sprache des Wildes nicht verstehen!"

"Die Hintertüre ist offen — wir können gehen! Aber wir sehen uns noch im Diesseits, Rünenklopfer — weißt: Sprüche machen können wir auch!"

"Oft das nicht einmal!"

"Wir werden ja sehen, was die Sauen zu deinen Versen sagen! — Los!"

Fürst Allogaison und sein Rüner sind nicht etwa mißgünstige Feinde, sondern nur grobe Freunde, die sich gern reiben, ohne je geschlissen zu werden. Wäre der Rüner nicht gekommen, so hätte ihn der Fürst wahrscheinlich holen lassen und der Faulheit bezichtigt!

Nun ziehen sie aus, etwa ein Viertel der Wehrfähigen, vierzig Mann an der Zahl, mit sechs Hunden und langen Zugneuzen, wie sie heute noch in Nordrheinland für Wolfsjagden benutzt werden⁵⁴. Auch ein Zweiräderkarren rumpelt mit — für allfällige Beute.

Die Bewohner des Dorfes waren natürlich nicht die einzigen des Stammes: Die Rauracher oder Rovariker bewohnten die Flußniederungen, Blößen und Reutens des weiten Umkreises bis zu den Grenzlinien der Nachbarstämme.

Die Jäger sehen schon hier in Fischernachen über den Rhén, ziehen erst dem Ufer entlang aufwärts, dann über den Dinkelberg und tief in den (heutigen) Hohenwald hinein. Hier, in einer grünen Waldlücke, machen sie Lager, zünden Feuer an und legen sich in die Felle; denn die Nacht ist ziemlich frisch.

Nach Mitternacht schlägt plötzlich der Wind um: Ein lauer West jagt schwarze Wolfenseelen daher — es ist April! — welche den Vollmond in fast regelmäßigen Zeitabständen verbüllen.

Mitten in der Nacht schnellt der Sugamberer lautlos empor und lauscht. Hat er etwas gehört? — Leise wie ein Dieb greift er nach dem Speer und geht zu den Hunden, die alle unter einer Wetteranne zusammengeloppt und angebunden sind. Einer derselben ist hoch geworden und schnuppert in der Luft herum. Wie er den Germanen kommen sieht, wedelt er, ohne Laut zu geben, wird aber unruhig. Artwing gibt ihm die Hälfte seiner Morgenration und streichelt ihn, wobei der rauhaarige Wildling sich fast wie nährlich gebärdet; denn er ist nur mit Schlägen und Fußtritten erzogen worden:

"Du könntest noch der beste sein, Dian⁵⁵, hast du auch etwas gehört — oder gewindet? — Schön, still sein, ssssst!"

Er koppelt ihn los, greift im Vorbeigehen noch Allogaisons Wurfspeer auf und zieht mit dem lechzenden Hunde dem Wald entlang einen großen Bogen, um direkt gegen Wind nach der Stelle zu kommen, woher ihm der Wind eine vertraute, aber für diese Gegend und jetzt eine fast unglaubliche „Witterung“ gebracht hat.

Er kennt die alte Regel, daß das Wild sich nach den wildarmen Gegenden hin fast regelmäßig verteilt, wenn es passende Nahrung findet und nicht vergrämt wird.

Der Hund scheint ihn verstanden zu haben, er zieht an der Leine, daß Artwing sich fast zurücklehnen muß. Dann zuckt er gewaltig vor und — nur die straffgezogene Leine hat seinen „Gierlaut“ halbwegs ersticken lassen. Nach Kelterregel will er auf und los zur wilden Hätzjagd, aber der Germane hält ihn zurück und schlägt ihm ein paarmal schmerzlos auf die Nase — — — ssssst — ssssst — — sonst muß ich dich anbinden! — Ganz still sein!" Und er beruhigt ihn durch Streicheln. — Er schweigt; der Mann da ist gut und hat ihm in den letzten Tagen schon manchen Brocken gebracht.

Das Allerleiste traut ihm der Jäger doch nicht zu; er bindet ihn an einer Dickung an mit dem Bedenken, sich niederzulegen und still zu warten; damit er auch eine vertrauenswürdige Beschäftigung hat, legt Artwing sein Obergewand zur Bewachung vor seine Nase. Dann geht er lautlos weiter, meist nur, wenn ein Wolfenseelen ihn unsichtbar macht. — So gelangt er auf ein buschbestandenes Hochmoor und steht still — lange — lange!

Ja, dort drüber ist etwas los!

Auf allen Bieren pirscht er sich vor — immer weiter, immer wieder horchend. — — — Da geht vor ihm ein Bock ab, anscheinend ein guter Sechser. — Das ist ein böses Ding: Der Bock mag verschwinden, aber — — flüchtiges Wild warnt! Lange, lange bleibt er liegen und hält das Ohr an den Boden. Die dort drüber scheinen die Warnung nicht beachtet zu haben! — Im Gegenteil! — Dort äst etwas heran, auf ihn zu! — Jetzt noch jenen Busch und dann — vielleicht — — —!

Der dort hat einen Windfang, eine Nase, wie sonst kein Tier auf Erden — und das muß so sein; seine Gestalt und Größe fallen ohnehin auf; da muß die Witterung ausgleichen! Fortsetzung folgt.

⁵³ Jägersprache = nichts heimbringen.

⁵⁴ In der Schweiz waren solche Wolfsgarne z. B. im Jura noch bis ins 18. Jahrhundert im Gebrauch.

⁵⁵ Relt. = eilig.